

am päpstlichen Hof Don Caspar d' Haro, Marchese del Carpio, ward 1683 zum Vizekönig von Neapel ernannt, er berief Philipp Schor als Hofarchitekten dahin, Fischer folgte ihm als „Scolar und Practikant“, Schor „bediente sich seiner mit größtem Vortheil“. So Johann Ferdinand Schor, dem es Fischer in Prag selbst erzählt hat. (Aurenhammers Ausstellungskatalog.)

Im Jahre 1685 zeichnete Fischer zwei ägyptische Porphyrvasen, „dem Vizekönig von Neapel gehörig“, damals weilte er also noch in Süditalien, 1687 aber ist er bereits in seiner Heimatstadt Graz nachweisbar: Kaiser Ferdinands II. „Sepultur“, das Mausoleum, wird stukkiert und freskiert, „der Fischer“ hatte einen Abriß der Kuppelmalereien „formiert“. So in einem Schreiben des Hofkammerpräsidenten vom 5. Juli 1688, das aber eine kaiserliche Resolution vom 15. Juli 1687 zitiert, in der eine neuerliche

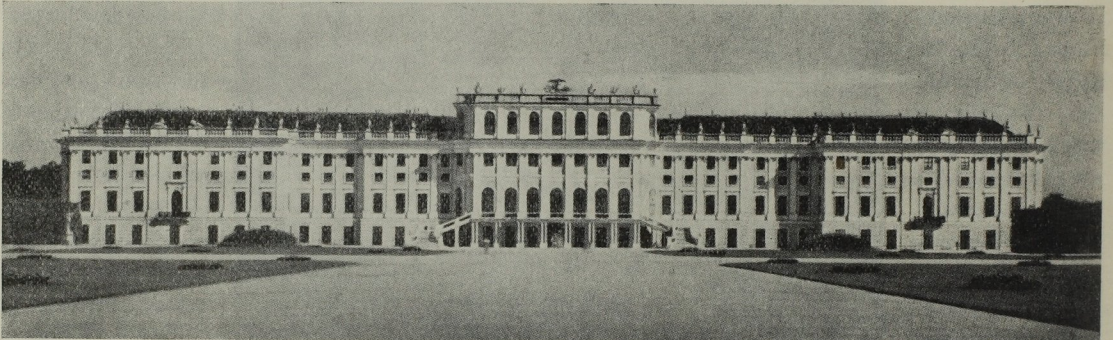


Abb. 124. Schloß Schönbrunn

Zuwendung von 2109 fl bewilligt wurde. Fischer saß also bereits in Wien. Dort hatte er als Bildhauer 1687 für die Dreifaltigkeitssäule Ihrer Majestät „Contrafait“ und eine „Historie“ beige stellt, hatte aber auch zu des kaiserlichen Chefarchitekten Lodovico Ottavio Burnacini Säulenmodell einen Abänderungsvorschlag in sieben Punkten verfaßt, den sich Ihre Majestät „allergnädigst gefallen ließ“.

Dem Fürsten Maximilian Moriz Liechtenstein konnte Fischer am 10. März 1689 berichten, daß er täglich eine Stunde den Kronprinzen Joseph, 1687 zum König von Ungarn gekrönt, „in meiner Profession als in Architectur, perspectiv und derlei Wissenschaften“ zu instruieren habe. Der Ungarnkönig erhielt am 24. August 1690 zu Frankfurt die römisch-deutsche Königskrone, den triumphal einziehenden Volksliebhaber ehrten die Wiener durch drei Ehrenpforten, zwei von ihnen hatte Fischer aufrichten dürfen, sie waren „dermaßen prächtig, Kunst- und Zierreich, daß sowohl Ausländer als Teutsche sich darob höchlichst verwunderten“, so das begeisterte Urteil Herrn Wagner's von Wagenfeld, der als Historiker den Kronprinzen unterrichtete. Dieser aber hob ein Jahr später Fischers erstes Kind Josef Ferdinand aus der Taufe, 1705 römisch-deutscher Kaiser geworden, ernannte er seinen einstigen Lehrer Fischer zum „Oberinspector sämtlicher Hof- und Lustgebäu“, den Adel hatte ihm schon 1696 der Türkenieger Kaiser Leopold I. verliehen. Schon im Frühjahr 1694 konnte er sich rühmen, „vierzehn große Werke unter der Hand“ zu haben, am 13. September 1693 ward ihm sein kongenialer Sohn Josef Emanuel getauft.

Im Jahre 1712 verfaßte Fischer den „Entwurf Einer Historischen Architectur“, das Original befindet sich als Codex 10791 in der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek. Es umfaßt 37 Seiten und 74 Zeichnungen, der kaiserliche Oberbauinspektor Joh. Bernh. Fischer von Erlachen widmete es dem ein Jahr zuvor gekrönten Kaiser Karl VI. Die Zeichnungen stammen von Johann Bernhard und Joseph